Bei der Praxis zu Schulveranstaltungen begleitete ich eine Auswahl von motivierten Fußballern der Volksschule Waidhofen an der Thaya am 3.5.2017 zum Rasencup. Das ist ein Fußballturnier, das heuer in Dobersberg ausgetragen wurde, bei dem viele Volksschulen aus der Umgebung mit ihren Mannschaften antreten um sich zu messen.

Wir trafen uns um 7:30 Uhr vor der Volksschule. Da ich bereits mein Praktikum in der Nachmittagsbetreuung absolviert hatte, kannten mich viele Kinder und begrüßten mich aufs herzlichste. Das bestärkte mich wieder und zeigte mir, dass ich einen guten Draht zu Kindern habe.

Vor der Abreise mit dem Bus gab es kurze Verwirrung, weil ein Kind die Einverständniserklärung der Eltern nicht unterschrieben hatte und laut Informationen seiner Mitschüler krank war. Das konnte aber schnell geklärt werden und das Kind durfte trotzdem mitfahren. Dieser Vorfall zeigte mir, dass auch im Schulbereich oft Unklarheiten auftreten können, aber man diese mit Kommunikation und Flexibilität zu Gunsten der Kinder bewältigen kann.

Bei der Busfahrt gesellte ich mich zu den Kindern und unterhielt mich mit ihnen. Die meisten waren von Haus aus motiviert, weil es eine neue Erfahrung für sie war. Die Kinder die noch nicht so motiviert waren, versuchte ich mit aufmunternden Worten zu überzeugen, dass das ein tolles Event wird. Mir gefiel besonders, dass das reine Mädchenteam auch mit voller Begeisterung bei der Sache war und dass alle Kinder so diszipliniert und selbständig waren.

Nach der Ankunft begaben wir uns gleich in die Umkleidekabine und der Betreuer startete mit der Teameinteilung. Da unsere Volksschule die größte im Bezirk ist, hatten wir genug Leute um zwei Mannschaften zu stellen. Dabei kam es schon zu den ersten Spannungen. Zum Einen versucht der Betreuer das aus seiner Sicht beste Team zusammenzustellen, wobei sich manche Kinder gekränkt fühlten, weil sie nur in der zweiten Mannschaft berücksichtigt wurden. Der Betreuer besänftigte sie aber gekonnt, und versprach ihnen, dass dies nur die Startaufstellung wäre und sie im späteren Turnierverlauf auch in der ersten Mannschaft an die Reihe kämen.

Ein anderer Aspekt, wo es zu kleinen Reibereien kam, war die Nummernvergabe, da hierbei auch ein paar Kinder nicht ihre Wunschnummer erhielten. Mich faszinierte hierbei, dass die Kinder sich das aber selber regeln konnten, indem sie „Schere-Stein-Papier“ spielten. Das war dann für alle Beteiligten in Ordnung.

Bei den Spielen stand ich hauptsächlich der zweiten Mannschaft motivierend zur Seite, da ich weiß, dass diese oftmals nur stiefmütterlich betreut werden. Die Kinder hatten aber trotz schlechter Leistung auf dem Feld viel Spaß. Dabei wurde mir wieder bewusst, dass Kinder am Spiel an sich schon viel Spaß entwickeln und das Siegen für die meisten nur Nebensache ist.

Bei einem Spiel, das ich beobachtete, fiel mir auf, dass einige Kinder mit ihrer vom Betreuer vorgegebenen Position nicht ganz zufrieden waren. Im Anschluss an dieses Spiel setzte mein Instinkt ein und ich veränderte auf eigene Faust die Positionen, weil ich damit den Spaß der Kinder maximieren wollte. Als ich das dem Betreuer mitteilte, wurde dieser etwas zornig, da er seiner Meinung nach die beste Aufstellung angeordnet hatte. Nach kurzer Rücksprache mit den Kindern konnte dieser Fauxpas aber wieder rückgängig gemacht werden und die Kinder waren einsichtig, dass ihr Betreuer das letzte Wort in der Aufstellung hat.

Dieser Vorfall machte mir auf eindrucksvollste Weise bewusst, dass es in einer geschützten Umgebung wie der Schule, sehr starke Hierarchien gibt, die nur sehr schwer aufzubrechen sind. Das war mir aus meiner Arbeit mit Kindern im Bereich der Jungscharstunden nicht geläufig, da wir untereinander Rücksicht nehmen und immer darauf achten, dass die Kinder den meisten Spaß erleben.

Ein anderer Aspekt, der mir positiv auffiel war, dass sich die Mannschaften untereinander großteils super anfeuerten. Natürlich entstehen auch hier Rivalitäten mit anderen Schulen und es kam zu einigen „Buh“-Rufen. Dieser Umstand wurde aber von allen anwesenden Lehrern aber sehr gekonnt unterdrückt indem diese den Kindern wieder vermittelten, dass das ein freundschaftlicher Wettbewerb ist und solche Äußerungen hier nichts verloren haben. Diese Vorgehensweise und Anschauung gefällt mir sehr gut und ich bin überzeugt davon, dass das Vorgelebte von den Kindern sofort aufgenommen und umgesetzt wird.

Kurz vor der Siegerehrung kam ein Kind zu mir und beklagte Bauchschmerzen. Dass dies der Junge war, der eigentlich krank sein sollte, wurde mir erst durch die Rücksprache mit seiner Lehrerin bewusst. Ich setzte mich im Anschluss zu ihm und betreute ihn, während die Lehrerin mit seiner Mutter telefonierte um die weitere Vorgehensweise auszumachen. Das Kind war sehr dankbar, dass ich mich mit ihm beschäftigte, was ihm sicher half sich von seinen Schmerzen ein wenig abzulenken.

Nach der Siegerehrung wurde mir die Ehre zuteil die Gewonnenen Pokale und Urkunden zu sammeln und diese unserer Direktorin zu überreichen. Das gefiel mir sehr gut, weil es mir wieder zeigte, dass ich von den Kindern wundervoll aufgenommen werde.

Nach der Rückkunft gab es wie so oft ein paar Ungereimtheiten beim Abholen der Kinder. Dabei fiel mir auf, dass einigen Eltern gar nicht bewusst war, dass ihre Kinder auf diesem Event waren, obwohl sie die Einverständniserklärung unterschrieben haben.

Aus dieser Veranstaltung konnte ich wieder einige neue Anregungen mitnehmen. Sie gab mir einen Einblick wie ein außertourliches Event ablaufen kann und ich konnte eine kleine Ungereimtheit mit meinem Kollegen durch ausreichend Kommunikation aus der Welt schaffen. Zusätzlich gefiel mir, wie selbständig die Kinder sind und wie rücksichtsvoll sie miteinander umgehen.